

Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.

Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: [digibib.ub@uni-rostock.de](mailto:digibib.ub@uni-rostock.de)

---

Heinrich Julius Tode

## **Osterkantate**

Schwerin: Gedruckt mit Bärensprungschen Schriften, 1782

**<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1733676147>**

Druck    Freier  Zugang



[ Tode ]

Oster Kantate

Februar 1982.

b V.5.

7.13.

1898

Verfasser: Heinrich Julius Tode

Goethe 3<sup>te</sup> IV, 117

§ 219, 27, 18.

(1789!)

Obv5  
19713

# Osterkantate,

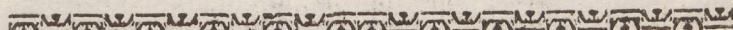
in

Music gesetzt,

von

Ernst Wilhelm Wolf,

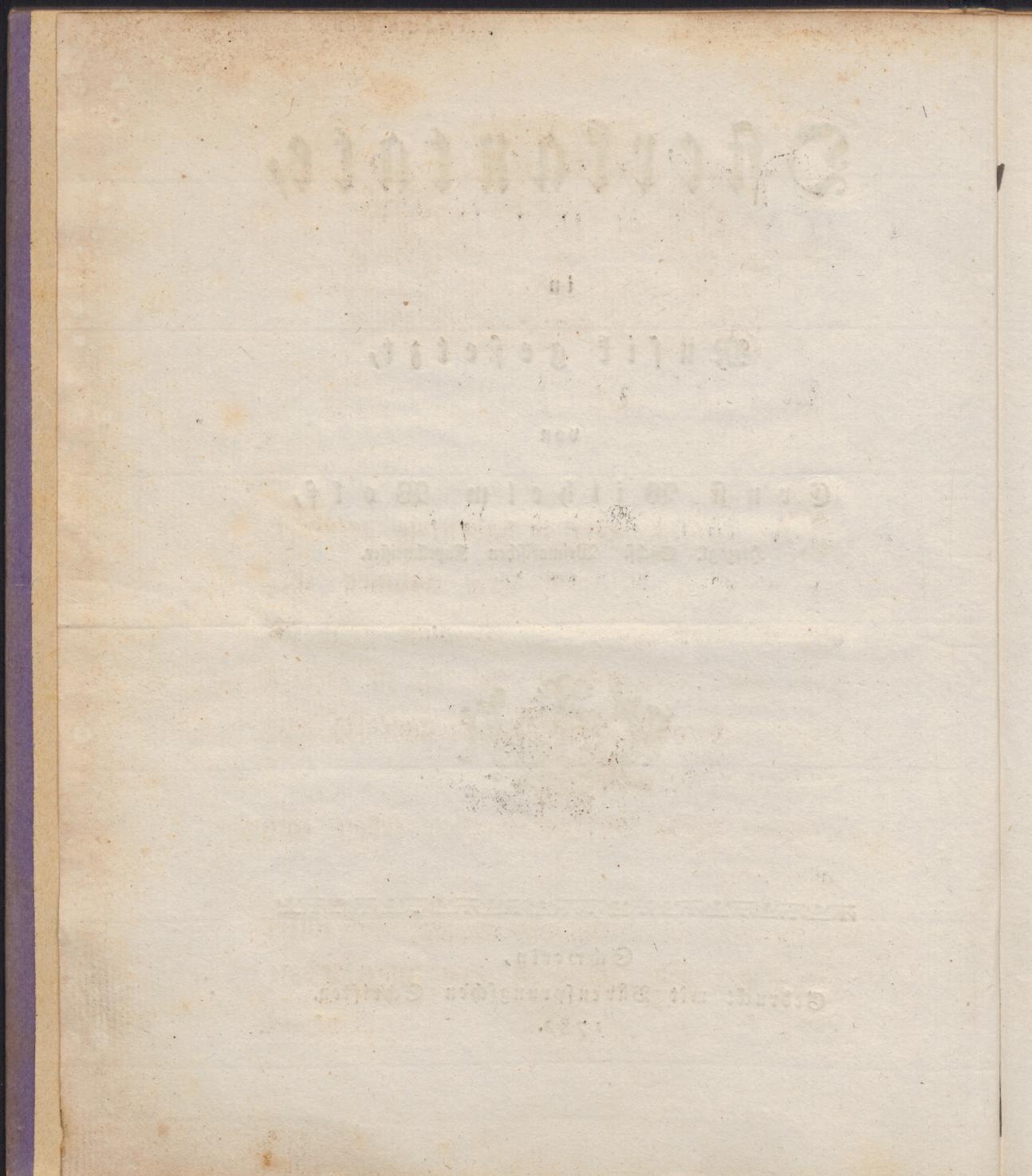
Herzogl. Sachs. Weimarischen Kapellmeister



Schwerin,

Gedruckt mit Bärensprung'schen Schriften.

1782.





Des Lebens Fürsten haben sie getötet,  
den Heiland Israels! Sie nahmen ihn,  
und würgten ihn! Der Fromme geht da-  
hin, und Niemand ist der es zu Herzen  
nehme. Der Heilige wird weggerast, und  
Niemand achtet drauf.

Aber deine Todten werden leben und  
auferstehn.

Erwacht und blüht, ihr Schlafenden unter  
der Erde; sein Thau ist Frühlings-Thau.

( 2

Allmäh:

4  
Allmächt'ger Schauer bringt durch alle Wesen.  
Ringt das Leben und der Tod um seinen Fürsten?  
Gott Jehovah ruft den Sohn im Schoos der kühlen  
Nacht. —

Vom tiefen Schlaf erwacht, sieht auf der Helden, und blickt  
empor! —

Wer mag ihn halten?  
Durch das Thor des Lebens zeucht er! Helle Schaaren,  
Die in dem Arm der Nacht gefangen mit ihm waren,  
Sie ziehen nach ihm, ihrem Herrn,  
Wie Sterne nach dem Morgenstern;  
Sie dringen nach dem Licht hervor;  
Empor, empor!

Thut auf die Pforten, die Thore der  
Welt,

Es zeucht der König der Ehren einher!

Wer ist der König?

Es ist der Helden;

Schrecklich, mächtig im Streit.

Wie

Wie kommst, dein Kleid ist roth  
von Blut? —

Ich trat die Kelter, ich trat sie allein,  
Ich stritt allein am Tage der Schlacht,  
und ward voll Blut.

Thut auf die Pforten, die Thore der  
Welt,

Es zeucht der König der Ehren einher,  
und glänzet Heil.

G  
Jesus Christus unser Heiland,  
Der den Todt überwandt ic.

Wie die fern abgeschiedne, geliebte Sonne sich nach  
ihres Frühlings Kindern sehnet;  
Und wenn in kalter Nacht noch matt ihr Auge thränet,  
Als Morgenröthe schon den düstern Nebel bricht,  
Zerreißt den Schleier, und wird Licht.  
So sehnet sich, so steht der betrübten Maria Jesus  
nah,

Und nennt sie, und ist da. —  
Und eilt mit jenem Paar, die nach der Ruhe siehn,  
Ein Wanderer, mit zu gehn.

X 3

Er

Er raubet sanst ihr Herz, und atmet fremde Glut in  
 ihren lechzenden, gesunken, kalten Muth,  
 Enthüllt sich, und verschwindet.  
 Bis er die zehn Geliebten, Verlohrnen zusammen wieder  
 findet,

Und Frieden ihnen giebt, und haucht sie an mit Geist,  
 Der von der Balsamkraft des andern Lebens fleußt,  
 Er sucht den Irrenden in seiner Zweifel Nacht,  
 Der, wie von schwehrem Traum erwacht,

Die Hand ihm legt in seine Wunden:

Ich habe dich gefunden,

Mein Herr, und Gott!

Du lebst, — ich bin todt.

Und wandelt in des Morgens Frühe mit seinen Kindern:

Liebt ihr mich?

Der mich nicht kannte, Simon, liebst du mich?

Allwissender, o, siehe mein Herz, —

Ich liebe dich.

Siehe das schöne Morgenroth

In dunkler Nacht!

Also das Leben durch den Todt

Erwacht, erwacht!

Zum tiefsten Leiden,

Mit Himmels Freuden,

Erscheint dir Gott!

Der

Der Herr tödtet, und macht lebendig. Er  
führt in die Hölle, und führet hinaus.

Nah ist meines Helfers Rechte,  
Sieht sie gleich mein Auge nicht;  
Weiter hin, im Thal der Nächte  
Ist mein Retter und sein Licht.  
Da, da wird mir Gott begegnen,  
Da wird mich sein Antlitz segnen,  
In der trübsten Stunde Graun,  
Will ich hoffend nach ihm schaun.

O, Auferstandener, wo schwebtest Du, ungesehn?  
In welchem Reiche lebstest, ein König, Du?  
Der Retter der Natur;  
Die erste, schöne, neuerwachte Blume, auf Gottes Flur;  
Und frankst der Auferstehung Kraft,  
Für deinen Kelch der Leiden,  
Einahmend Himmels Freuden,  
Verbreitend überall des ew'gen Lebens Gast;  
Ich sehe Dich.  
Dein schönes Kleid ist Morgenroth, in aller Menschen  
Blikken,  
Die Hoffnung der Unsterblichkeit,  
Dein Leib die heilige verborgne Christenheit,  
Dein Angesicht Entzücken —  
Ich seh! Auf deinem Grabe blüht  
Des Lebens hoher Baum!  
An dem in weitem Raum die Schöpfung sich aus Nach  
und Moder zieht,  
Und ewig wächst, und ewig blüht. Was

Was töuet aus den Grästeln  
 Dort für Gesang hervor?  
 Er steiget zu den Lüsten;  
 Das Feld der Todten wird der Auferstehung Chor.

Jesus mein Erlöser lebt,  
 Ich werd' auch das Leben schauen;  
 Schweben, wo mein Heiland schwebt,  
 Auf des schönen Himmels Auen.  
 Da wird Schwachheit und Verdruss  
 Liegen unter meinem Fuß.

Hallelujah!

Der Tod ist verschlungen in Siegsgesang.

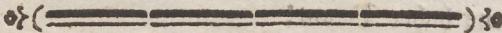
Hallelujah!

Tod, wo ist dein Pfeil?

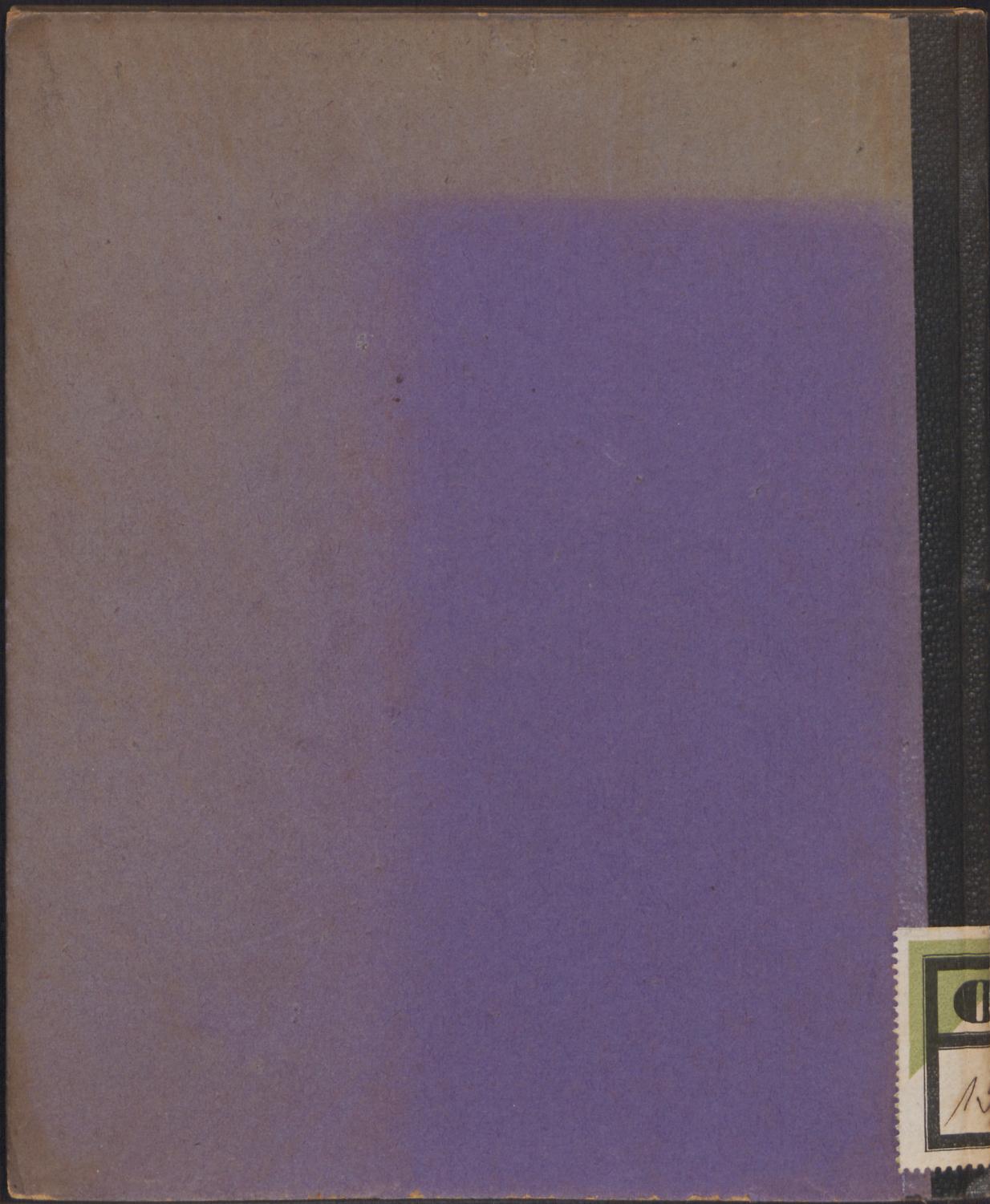
Grab, wo ist dein Sieg?

Gelobt sei Gott, der uns den Sieg gegeben, durch Christum unsern Herrn.

Hallelujah!







7

---

---

## Der Herr tödtet, und macht lebendig. Er führt in die Hölle, und führet hinaus.

Nah ist meines Helfers Rechte,  
Sieht sie gleich mein Auge nicht;  
Weiter hin, im Thal der Nächte  
Ist mein Retter und sein Licht.  
Da, da wird mir Gott begegnen,  
Da wird mich sein Antlitz segnen,  
In der trübsten Stunde Graun,  
Will ich hoffend nach ihm schaun.

O, Auferstandener, wo schwebtest Du, ungesehn?  
In welchem Reiche lebstest, ein König, Du?  
Der Retter der Natur;  
Die erste, schöne, neuerwachte Blume, auf Gottes Flur;  
Und trankst der Auferstehung Kraft,  
Für deinen Kelch der Leiden,  
Einahmend Himmels Freuden,  
Verbreitend überall des ew'gen Lebens Saft;  
Ich sehe Dich.  
Dein schönes Kleid ist Morgenroth, in aller Menschen  
Blitzen,  
Die Hoffnung der Unsterblichkeit,  
Dein Leib die heilige verborgne Christenheit,  
Dein Angesicht Entzücken —  
Ich seh! Auf deinem Grabe blüht  
Des Lebens hoher Baum!  
In dem in weitem Raum die Schöpfung sich aus Nach  
und Moder zieht,  
Und ewig wächst, und ewig blüht. Was

